

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 56 (1976-1977)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wohl zuzugeben, dass der Bundesrat nach der verunglückten Abstimmung vom 2. März 1975 nicht anders handeln konnte, spielte doch im Vorfeld dieser Abstimmung die Erhaltung der kantonalen Finanzautonomie im Rahmen der konjunkturpolitischen Debatten eine wichtige Rolle.

Bedeutsam ist jedenfalls die Ein-

sicht, dass die Konjunkturpolitik trotz des rezessiven Einbruchs nichts von ihrer Aktualität verloren hat. Wenn die Lehren aus der Vergangenheit gezogen werden sollen, so ist die Verankerung der Konjunkturpolitik in der ordentlichen Gesetzgebung nach wie vor ein dringendes Problem.

Willy Linder

AKADEMISCHE REISEN

Zürich, Bahnhofstrasse 37, Tel. (01) 27 25 46

England-Schottland (81.-85. Wiederholung)

26. 6.-10. 7. / 17. 7.-31. 7. / 31. 7.-14. 8. / 14. 8.-28. 8. / 28. 8.-11. 9.
Führung: Hr. **D. Auer**, Kunsthist. / Hr. **Prof. Dr. H. G. Franz**, Kunsthist. /
Hr. **W. Andreae**, Kunsthist. / Hr. **Prof. Dr. S. Wallinger**, Anglist

Schweden-Finnland-Norwegen (57.-61. Wiederholung)

26. 6.-12. 7. / 3. 7.-19. 7. / 10. 7.-26. 7. / 17. 7.-2. 8. / 7. 8.-23. 8.
mit Hrn. **Dr. M. Hohl**, Geogr. / **Dr. F. Pelzer**, Geogr. / Hrn. **Dr. P. Seeger**,
Konservator / Hrn. **Dr. H. Schmidt**, Geogr.

Irland-Reise 10. 7.-22. 7.

mit Hrn. **Dr. S. Wallinger**, Anglist

Loire-Bretagne-Reise (34.-38. Wiederholung)

3. 7.-14. 7. / 17. 7.-28. 7. / 31. 7.-11. 8. / 14. 8.-25. 8. / 28. 8.-8. 9.
mit Hrn. **W. Andreae**, Kunsthist. / Hrn. **D. Auer**, Kunsthist. / Frau **Dr. H.**
Kayser, Kunsthist. / Frl. **S. Puntigam**, Kunsthist.

Mittel- und Südfrankreich (84.-86. Wiederholung)

17. 7.-27. 7. / 28. 8.-7. 9.
mit Hrn. **W. Andreae**, Kunsthist. / Hrn. **Dr. J. Lammers**

EDITION ALPHA

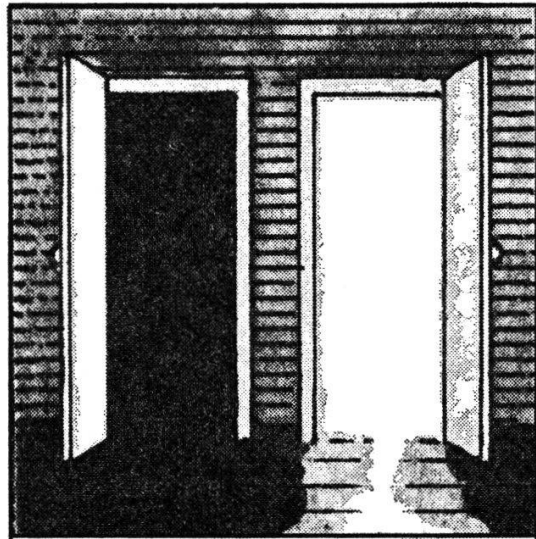
ERNST KLETT VERLAG



„Sie trieben mich aus Litauen, danach aus Polen, war nicht genug. Ich gefiel den Niederländern auch nicht, den Universitäten nicht, weder Juden noch Mönchen. Ich dank' aber Gott, den Kranken gefiel ich...“. Trotz unzähligen Büchern über Paracelsus wissen wir nur wenig von seinem abenteuerlichen Leben und kaum etwas Gesichertes aus seinem vielschichtigen Werk. Schipperges unternimmt den Versuch, sich auf den authentischen Kern des Schrifttums von Paracelsus zu konzentrieren, indem er den Arzt und sprachgewaltigen Denker selber zu Wort kommen läßt.

HEINRICH SCHIPPERGES PARACELSUS

Der Mensch im Licht der Natur
230 Seiten. Kart. 28,- DM



Das Leben kann keinen Sinn haben, wenn der Tod seines Sinnes beraubt ist. Lebensangst und Todesangst sind ein und dasselbe: Ausdruck eines sinnlos gewordenen Todes. Unsentimental, mit der Nüchternheit und Direktheit dessen, der Arzt und Kranker in einer Person ist, stellt sich der Schweizer Autor den aus diesem Befund erstehenden Fragen. Nicht einer wissenschaftlichen Antwort will Wunderli sich anheischig machen. Doch er möchte auch kein „Glaubensbuch“ bieten. „Hinweisen“ geht er nach, Bekundungen von Sterbenden, Zeichnungen schwerkranker Kinder, die darauf hindeuten, „wie sehr etwas in uns die Gültigkeit des absoluten Todes ablehnt und sich geborgen weiß in einem Umfassenden, Zeitlosen und Ewigen“.

Jürg Wunderli Vernichtung oder Verwandlung?

Der Tod
als Verhängnis
und Hoffnung

190 Seiten. Kart. 20,- DM